

Text&Fotos: Friedhelm Tomba, 2005

Einmal im Jahr erreichen Kirchenbesucherzahlen himmlische Werte

Ramscheid. Die Zahl der Kirchenbesucher geht drastisch zurück. 1950 ging noch die Hälfte aller deutschen Katholiken regelmäßig in den Gottesdienst, der derzeitige Prozentsatz der „aktiven“ Gläubigen hat sich bundesweit bei dreizehn eingependelt!

Was Pater Georg Serkenrode nun zu sehen bekam, muss für die Kirchenoberen wie ein Ausflug ins gelobte Land wirken: Mit der rekordverdächtigen Besucherzahl von 200 Prozent erreichte die Messfeier himmlische Werte!

Eine uralte Tradition führt Einwohner und Gäste, deren familiäre Bande tief mit der kleinen Ortschaft verwurzelt sind, jedes Jahr am 5. Februar zu einer ausgiebigen Feier mit „geistigen und weltlichen“ Attributen zusammen.

Die Heilige Agatha macht's möglich: Zu Ehren der zu den 14 Nothelfern gehörenden Schutzheiligen aus Italien feiert das ganze Dorf ein großes Patronatsfest. Mit 72 Kirchenbesuchern war die im 17. Jahrhundert erbaute Kapelle total überfüllt. Egal ob mit Wohnsitz in Bochum, Kückelheim, Lüdenscheid oder Heggen: Zum Patronatsfest geht es nach Hause!

Die ortsansässigen Familien haben alle Hände voll zu tun. Familie Heinrich Schmidt-Holthöfer setzte sich mit 28 „Agathagästen“ an die Spitze der Besucherskala. Doch bevor der Startschuss zu der langen, mit schmackhaften Produkten ausgestatteten „Agathanacht“ fiel, versammelten sich die Gläubigen in dem kleinen Gotteshaus, das mitten auf einer Wiese neben einen Bauernhof zu einer außergewöhnlichen Herberge wurde.

Mit Meinolf Maag, Josef Schmidt und Fritz Linnemann fehlten drei „Stammgäste“; Pater Georg schloss die Verstorbenen von 2004 mit in das Tagesgebet hinein. Die Lieder werden jedoch auch nach dem Tod von Josef Schmidt (Vollmers) weiterhin von einem Familienmitglied angestimmt: Ludger Schmidt (27, Ostentrop) setzt das Familienerbe als Tonangeber fort.

Nach der geistigen Nahrung, die für alle „echten Ramscheider“ aus Nah und Fern ein absolutes „Muss“ ist, zog die Karawane weiter an die Festtafeln der Häuser. Dönekes von damals, Karten „kloppen“ und Erinnerungen

Text&Fotos: Friedhelm Tomba, 2005

austauschen beherrschte wie jedes Jahr das Szenario. Erst am späten Abend fielen Dorf und Kapelle wieder in einen einjährigen Dornröschenschlaf. Doch der 5. Februar 2006 ist schon jetzt auf den Terminkalendern von Dorfbewohnern und „Exil Ramscheider“ dick markiert.



Da passte keine Maus mehr rein: Mit 72 Kirchenbesuchern war die kleine Kapelle restlos überfüllt



Gruppenfoto vor der Kapelle: Einmal im Jahr kehren alle „Exil-Ramscheider“ zurück nach Hause. Die Agathafeier macht es möglich